

*Sprache ist viel mehr als Orthografie, Bernadette Reichlin
Zürichsee-Zeitung, 8. August 2009*

[Noch nicht publiziert]

Zu viele Fehler

Schon der erste Abschnitt strotzt nur so von Unstimmigkeiten. Im Beispielsatz („Passt auf bei Sätzen wie diesem“) gibt es genau drei Fehler und nicht doppelt so viele, wie die Autorin offenbar glaubt: Leid ist falsch (war allerdings bis 2006 noch richtig), jedesmal ist falsch (man vermutet ein Versehen der Reformer) und greulich. Aufwendig, wohlbekannt, selbständig und der ganze Rest sind regelkonforme Varianten. Und die am Schluss des Abschnitts erwähnten Panther und Delphin sind nach wie vor zu dulden, auch sie sind regelkonforme Varianten. Und Masstab war schon herkömmlich falsch!

Was soll man von einem so schludrig recherchierten Artikel halten? Dass die Autorin befähigt ist, die Auswirkungen der Rechtschreibreform zu beurteilen, neue und „alte“ Rechtschreibung bewertend zu vergleichen? Wohl kaum. Niemand behauptet, Sprache bestehe nur aus Rechtschreibung. Aber Rechtschreibung ist – wie Prof. Wachter es ausdrückt – wie ein Fenster zur Sprache, das man, wenn es sauber geputzt ist, überhaupt nicht bemerkt. Die Reform hat das Fenster getrübt.

Schliesslich fällt auch diese Autorin auf den Trick der Reformer mit der Verringerung der Regeln herein. Die Regeln wurden bloss anders verpackt, in Unter- und Unterunterregeln, und umfassen heute wesentlich mehr Raum als früher. Dudenchef Wermke, ein Reformer, hat das 1996 in einem fehlgeleiteten Mail offen zugegeben: „Die inhaltlich falsche, aber politisch wirksame Formel ‚aus 212 mach 112‘ muß auch im Duden ihren angemessenen Ausdruck finden.“

Peter Müller, Zollikofen

[Artikel](#)